

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0810

Aktenzeichen

ohne

Titel

Mischakte betr. Johannes Evangelista Goßner: Goßners Briefe an den Grafen Guido von Usedom 1835-1841 und Familienforschung zu Ganser/Goßner in Hilbertshausen

Band

Laufzeit

1835 - 1841

Enthält

Abschriften von Briefen, die J. E. Goßner und auch Ida Goßner an den Grafen Guido von Usedom und z. T. an seine Frau Louise zwischen 1835 und 1841 geschrieben haben, dazu eine kurze Einführung von 1953, unterzeichnet mit Ht.; Ergebnisse der Familienforsch

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

Mischakte betr. Johannes Evangelista Goßner:
Goßners Briefe an den Grafen Guido von Usedom 1835-1841
und
Familienforschung zu Ganser/Goßner in Hilbertshausen
1953 und 1964

G 1 - 810

Archiv Gossner Mission
Schriftstücke in Akte G1-810

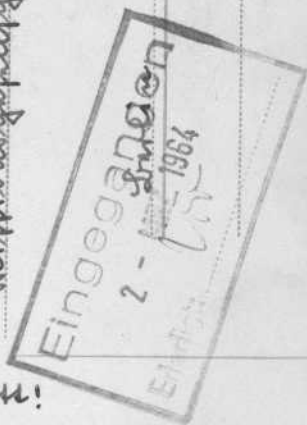
Mischakte betr. Johannes Evangelista Goßner:
Goßners Briefe an den Grafen Guido von Usedom 1835-1841 und Familienforschung zu
Ganser/Goßner in Hilbertshausen. 1953-1964

- Sechzehn Briefe und eine Notiz von Johannes Evangelista Goßner und drei Briefe von Ida Goßner an den Grafen Guido von Usedom und z. T. auch an seine Frau Louise von Usedom(*Abschriften*) 1835-1841; eine kurze Einführung dazu, unterzeichnet mit Ht., Halle im April 1953
- Ergebnisse Familienforschung zu Familie Ganser/Goßner, Hilbertshausen von A. Hoesch, Ortlfing 27.2.1964, auf d. Rückseite Notiz von Hans Lokies betr. Forschungsergebnisse und weiteres Vorgehen
- Postkarte mit Ansicht von Hilbertshausen 1741 mit dem Goßnerhof



An die Großmutter

Weißwunderstube



Grüß Gott!

Alvise überbringt dir mein
Zusammenfassung meines
Lebens. Die Karte zeigt
Geburtsdatum im Jahre 1741. Der
Kontingenz ist der Geburtsort

Mein wünschenswertes Leben!

Alvise Grub

1.) Obere Hof in Hilbertshausen, Gemeinde Stoffenried (8871)

1598: Jakob Ganser, Georg Ganser, 1655 Veit Goßner, 1689 Mathias Goßner, 1706 Leonhard Thalhofer, 1723 Georg Wöhr.....1936 Anton Schlosser
Hofbesitz: 36 Jauchert Acker, 14 Tagwerk Wiesen, 20 Jauchert Holz
(1706 tauschte Mathias Goßner seinen Hof mit seinem Schwager Leonhard Thalhofer in Hausen - Entfernung 1 Kilometer)

2.) Ganshof in Hausen (8871), Hausnummer 13

Hans Uhlin, 1544 Michl Menhofer, 1546 Claus Preun, 1548 Johann Müller
1550 Enderle Gerolf, 1564 Mathes Edelmann, 1570 Hans Eberlin, 1573
Hans Teutschenbauer, 1588 Martin Münsterlen, 1604 Jakob Dormeyr, 1605
Mathes Teutschenbaur, 1608 Hans Thalhofer, 1610 Georg Teutschenbaur,
1644 Martin Thalhofer, 1666 Martin Thalhofer, 1690 Leonhard Thalhofer,
1706 Mathias Goßner, 1727 Franz Goßner, 1737 Michael Kuen, 1759 Leonhard Goßner, 1791 Joseph Goßner, 1825 Leonhard Goßner, 1827 Anton #
Sonntag....

Hofbesitz: 44 1/4 Jauchert Acker, 14 Tagw. Wiesen - 1 Jauchert = 0,6 ha
1 Tagwerk = 0,5 ha

3.) Veit(Vitus) Goßner geb. 1629 in Oberdorf in Tirol + 1.2.1699 in Hilbertshausen, geheiratet 22.11.1655 in Waldstetten
Gassnerin Agnes von Stilpes od. Stilfs - Tirol,
bei Sterzing geb. 1631 + 11.11.1701 in Hilbertshausen
Erbe Mathias - Tochter M. Eva geb. 1671 heiratete 1689 am 21.11.
Leonhard Thalhofer in Hausen - Hoftausch 1706 !

Mathias Goßner geb. 21.1.1665 in Hilbertshausen + 30.5.1735 in Hausen
geh. Anna Gollmüzerin von Ellzee am 15.11.1689

Joh. Franz Gossner geb. 5.6.1702 in Hilbertshausen + 12.3.1736 in Hausen
geh. 27.5.1727 Anna M. Götzin von Hirschfelden (diese heiratete
am 26.2.1737 ~~Kue~~ als Witwe Kuen Michael aus Großkötz)

Leonhard Gossner geb. 24.9.1729 + 16.5.1789 (in der Günz bei Wattenweiler ertrunken) heiratete am 13.2.1759 Walk Theresia von Beuren (+ 26.12.1817) 13 Kinder
Die Witwe (= Mutter von Johannes Gossner) heiratete am 29.10.
1793 Mathias Moll aus Nordholz (Sie starb im Alter von 82 Jahr

Sohn-Johannes geb. 14.12.1773, Primiz in Hausen am 23.10.1796

1797 Kaplan in Stoffenried

Gossner Josef geb. 13.1.1763 in Hausen + 3.2.1840 in Hausen, heiratete
am 31.1.1791 Kimich Walburga von Hausen (geb. 1771 + 1832)

Gossner Leonhard geb. 27.9.1798 in Hausen + 31.7.1827 an Hundskrampf
heiratete am 1.2.1825 Juliana Atterer von Unterwiesenbach
keine Kinder !

Seine Witwe Juliana geb. 1806 + 1853 heiratete am 18.9.1827

Sonntag Anton, geb. 3.9.1801 in Nordholz + 8.6.1882 in Hausen

Eingegangen
2 - MRZ 1964
Erledigt:

Herrn D. Lohus
für Kenntnisnahme
und Begutachtung.

Eingegangen
- 6. MRZ 1964
Erledigt: Lo

Sehr geehrter Herr, Sieberg, S. 4/3.
Es ist mir sehr lieb, daß Sie Ihre Familienführung
in der Hand haben, mit dem ich in der letzten Zeit
Kontaktpersonen, meine in der Familie
eingetragenen Personen, die ich in der Familie
gesehen haben - insbesondere Herrn von der Berg -
und die künftige Zeit mit A. Foto zu den
persönlichen Gefallen liegen.

Gut J. J. Lohus

Zeile, Kartei auf
Postkartenserie

es. l. 1. 6. 2.

Einige Briefe des Missionspfarrers Johannes G o s s n e r an
den Grafen Guido von U s e d o m aus den Jahren 1835 - 1841.

Vorbemerkung: Die Briefe Gossners befinden sich im Deutschen Zentralarchiv II in Merseburg (ehem. Geh. Preuß. Staatsarchiv) in Repositur 92, Nachlässe, v. Usedom Nr. B III 25. Es handelt sich um sechzehn Briefe und einen Zettel von Gossners Hand und drei z.T. sehr schwer lesbare Briefe Ida Gossners.

Graf Guido von U s e d o m (1805 - 1878) wurde 1835 Legationssekretär in Rom, 1838 Vortragender Rat im Ministerium des Äußern, 1844 das gleiche im Ministerium des Innern, 1846 Gesandter in Rom, 1848 Vertreter Preußens am Frankfurter Bundestag, 1863 Gesandter beim König von Italien. 1869 wurde er wegen einer Differenz mit Bismarck aus dem diplomatischen Dienst abberufen und war von 1872 bis zu seinem Tode Generaldirektor der Königlichen Museen in Berlin.

Die Briefe sind weder für den Literaturhistoriker noch für den Theologen oder Missionar von Belang, also zur Veröffentlichung ungeeignet. Wenn sie trotzdem des Durchlesens für wert erachtet werden, so deshalb, weil sie zeigen, wie der "seines lebendigen Gottes Gewisse" dem in einer schweren Krise befangenen jungen Ehepaar von Usedom von dieser Gewissheit etwas mitzuteilen sucht. Er rührt nicht an die Tiefe ihres Leids, er sucht nur, mit Worten des Glaubens ihnen zu helfen.

Hierzu kurz folgende Erläuterung, die aus dem umfangreichen Briefwechsel der Usedom mit dem Nürnberger Malerehepaar Franz und Babette W a g n e r erhellt: Luise von Usedom geb. Fischer scheint in regelmäßig wiederkehrenden Abständen stark depressiven Stimmungen unterworfen gewesen zu sein. (Gossner spricht von "Geistern") Sie beklagt sich in solchen Zeiten in zahlreichen Briefen an Babette Wagner über "ihren Guido". Er sei kalt und gefühllos und ohne jedes Verständnis für ihr Leiden: er sei fern von Gott und könne nicht mehr beten. Diese Vorwürfe sind offenbar unberechtigt und aus zerrüttetem Gemüt gesprochen. Babette Wagner, die zugleich Guido von Usedom's Vertraute war, hat diesen jedenfalls niemals wegen irgendwelcher Rücksichtslosigkeit seiner Frau gegenüber zur Rede gestellt.

Luise von Usedom starb 1846 am "Lungenschlagfluss". Die von ihrem Manne gewünschte Obduktion (der Sektionsbefund ist in den Usedom'schen Nachlaßpapieren vorhanden) ergab "keine Krankhaften organischen Veränderungen". Sie starb etwa drei Monate vor der Geburt eines lang-ersehnten Kindchens. -

In der Mehrzahl der Briefe Gossners handelt es sich um die möglichst rasche und billige Postverbindung nach Ostindien. -

Über die Missionstätigkeit wird nur ganz wenig gesagt, so daß die Briefe keinerlei Anspruch auf allgemeines Interesse erheben können. -

Antwortbriefe bzw. - Konzepte Usedom's sind nicht erhalten, z.T. erfolgten die Beantwortungen wohl einfach mündlich. Das Fehlen von Konzepten läßt darauf schließen, daß Gossner zu den Freunden des Hauses gehörte. Denn aus dem umfangreichen sonstigen Briefnachlass ist ersichtlich, daß Graf Usedom seine gesamte Geschäftskorrespondenz zunächst schriftlich zu konzipieren pflegte, die Freundesbriefe dagegen nicht.

Die allgemeinen orthographischen Eigentümlichkeiten des 19. Jahrhunderts wurden in allen Schriftstücken beibehalten. In den Briefen Gossners selbst ist nur die Zeichensetzung modernisiert worden, in denen Idas schien es zur leichteren Lesbarkeit zweckmäßig, die sehr willkürliche Orthographie der Schreiberin zu nivellieren.

Halle, im April 1953.

Ht.

No. 1:

B., d. 9. 35.

Lieber Guido !

Lange haben wir uns nicht gesehn und gesprochen. Nun muß ich einmal unsere Fremdigkeit unterbrechen und Sie bitten, diesen Brief schnell zu befördern, oder, wenn es nicht geht, dem Überbringer dieses zurückzugeben, daß er ihn auf die Post mitnehme. Mit W e r g i n (?) ist nichts. Es wurde den 4 Brüdern in Calcutta ganz und allgemein missrathen - es steht sehr schlecht dort - Und die Frau Schwester des D e s g r a n g e s wie er sind im schlechten Ruf dort - ihr Land nichts werth. - Die Brüder wurden 50 Meilen von Calcutta in das Hochland zu den Kholes (?) gewiesen und werden nun schon dort sein. Gnade und Friede

Gossner.

Herrn Leg. R. von Usedom, Hochwohlgeboren,
Wilhelmstr. 73 im Reimerschen Hause.

Nr. 2:

Über der Anrede steht von Usedom's Hand: "2. März an Schleinitz deshalb geschrieben".

Sine loco, sine dato.

Mein lieber Guido !

Ich habe noch einen Nachtrag, das ist die (?) für meinen Correspondenten in London, der mir bisher alle meine Briefe von allen und in alle Welttheile befördert mit großen Auslagen; er ist auch der Übersetzer des B o o s ins Englische. Dürfte der nicht über alle meine von Ostindien usw.usw. mitgesandten Briefe ein Couvert mit der Adresse "An Leg.R.v.Usedom in Berlin" machen und sei so der Gesandtschaft oder dem Leg.R. Schleinitz übergeben, und würden Sie so gütig sein, Sie dann mir durch die Stadtpost einzuhändigen? Und wird die Gesandtschaft meine Briefe an Jackson in London durch die Stadtpost an ihn schicken oder wie? So würde mir das Porto nach London und ihm das Porto beim Empfang des Briefes, welches immer 17 sgr. ist, erspart, und so auch das, wenn er Briefe an mich sendet, das Porto von England bis Cuxhaven, und mir von dort bis hierher erspart. Das weitere von London nach Indien, das würde Jackson dann gern tragen.

Sie mögen also dem L.R. v.Schleinitz schreiben, daß, im Falle er den Brief nach Indien nicht wohl auf Gesandtschaftswege fördern kann, er ihn nur an S. Jackson, 38 old Broad Street sende, und der wird dann bezweifeln weiter sorgen. Geht es aber durch die Gesandtschaft weiter, was ich bezweifle, so ist auch recht.

Sie sind ein kluger Rath, Sie werdens besser machen. Gott empfohlen. Gnade, daß Ihr wachend und Schlafend mit Ihm zusammen lebet.

1. Thess. 5,10

Beet für Euren Gossner

No. 3:

d. 12. Aug. 1835.

Liebe theure Herzen !

Ich danke für den goldenen Kelch - der Herr schenke Euch dafür voll ein - Ströme der Gnade und Liebe, daß Ihr trunken werdet von den reichen Gütern Seines Hauses.

Was ich aus tiefster Seele zu Euch sprach, wird der Wahrhaftige und Treue, der Gebet erhört und die gläubige Hoffnung nicht zu Schanden werden läßt, reichlich erfüllen und mehr tun, als das liebendste Herz Euch wünschen kann. Er erhalte und fördere Euch nur in Ihm, daß Ihr wachset und zunehmt wie die Bäume an Wasserbächen.

Meine Brust sucht Luft und trinkt von oben und unten, was für Leib und Geist segnend und stärkend ist.

O die große Güte Gottes in der Natur und im Reich der Gnade, wie ist sie so spürbar und mittheilend, erquickend, erfrischend und erhebend!

Danket dem Herrn und preiset Seine Güte hoch!

Euer G.

Grüßet herzlich die guten Mütter und Schwestern.

Herrn Guido v. Usedom, Hochwohlgeboren.

No. 4:

Berlin, d. 13. Nov. 1835.

Seid mir begrüßt und geküßt, Ihr meine lieben Kinder im Herrn!

Der Friede des Herrn sei mit Euch und erhalte Euch Herzen und Sinne in Christo Jesu! Ihr seid auf der Engelsburg? Die Engel des Herrn lagern sich um Euch her, und der Herr ist die einzige Mauer und Burg um Euch her, wenn Ihr in Ihm bleibet. O bleibet, bleibet in Ihm und weicht nicht von Ihm! Fraget Euch alle Tage einander: "Bist Du in Ihm? Louise! Guido!" So wird Eure Seele leben. Außer Ihm ist

der Tod, die Finsternis und die Hölle. Also hinein! Hinein in Ihn!

O wie ist er so nahe denen, die Ihn anlaufen und annehmen! O quam communicativus est Christus; ruht gut, die in Ihm bleibt! Amen, amen, amen!

Euer Gossner.

Grüßet, was im Herrn Euch nahe steht!

An v. Usedom.

No. 5:

B., d. 9.I.36.

Ihr lieben Kinder! Was soll ich Euch sagen, das Euch der Geist nicht sagt und die Salbung, die alles lehrt, wenn man ihr Gehör gibt, wenn man einkehrt und ein inwendiger Mensch ist im Herzen, im Umgang mit Herzensbewohnern, den Freunden der Seele, steht. Ihn, Ihn hört. Ihn suchet, Ihn liebet und habet Ihn. Dann fraget Ihr nichts nach Himmel und Erde und nichts nach der Hölle und ihren finstern Künsten. Ihr seid über ihnen, Ich gönnte es Euch recht gut, daß Ihr ohne Leiden wäret. Aber der Vater im Himmel hat eine andere Liebe und einen anderen Rath. Ihr müßt leiden, kämpfen und siegen, damit Ihr gekrönt werdet. Kein Kreuz, keine Krone. Ihr werdet aber nicht siegen, wenn Ihr nicht betet, nicht unablässig im Gebet stehet und Euch an dem festhaltet, der alle Dinge trägt und hält mit seinem kräftigen Wort, von dem die ersten Kämpfer sagten: Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten, und wenn sich gleich ein Heer wider mich lagert. Ps. 27. Wenn die Welt voll T. wäre pp. Daran haltet Euch, so wirds Euch gelingen. Friede sei mit Euch. Ich danke für Us. Brieflein. Nehmt vorlieb mit diesen Zeilen. Der Herr stärke Euch. Lasset die Liebe nicht erkalten!

Euer G.

Am linken Rande: Ida, die Ihr nicht begrüßt habt, grüßt Euch herzlich.

An G. u. L. Usedom in Capitolio romano.

No. 6:

Ein loser Zettel. Darauf von Gossners Hand:
Für Louischen und Guido Usedom.

Sprüche gezogen von Ida: Psalm 104, 29 Verbirgst Du p.

Ein jeder Augenblick ist Deiner Wohlthat Stück,
darin wir Deine Huld genießen.

Ja, alles, was wir sind, kommt nur von Dir allein,
von welchem alle Segen fließen!

Von mir: Joh. 16,33 In der Welt habt p.

Lamm, das überwunden hat,
Gieb mir Armen auch die Gnad
daß ich sei für und für

durch Dein Blut gestärkt und ruh in Dir. *Lesung fraglich*

Damit grüßen wir Euch Lieben in Rom und wünschen Euch, daß Ihr Euch ganz in den einwickelt, der Alles in Allem ist und alle Dinge trägt mit Seinem kräftigen Wort. Bleibet in Ihm und Er in Euch! Amen!

Berlin, d. 15.Oct. 1836.

Hier anhängend ein Zettelchen von fremder Hand mit folgenden Worten: Gossner erzählte mir, daß der Gesandtschaftsprediger aus Neapel, Woler, ein sehr heller, christlicher Mann, welcher jetzt hier in Berlin ist, ihm gesagt, daß die römische Luft vorzüglich für gewisse Personen so höchst gefährlich sei und freute sich unbeschreiblich so

so wie Ida, als ich Ihnen beiden im tiefsten Vertrauen erzählte, daß mein Herzens-Guido mit großer Liebe die Erlaubnis gegeben, daß Luischen mit Mutter Schleiermacher zurückkehren dürfe, wenn er auch noch dableiben müsse, bis er versetzt würde. Kommen Sie denn nicht bald? sagte Gossner, bis er sich besann, daß in dieser späten Jahreszeit zu reisen für Luischen unmöglich sei.

No. 7:

Von der Hand Ida Gossners. (Sehr schwer lesbare Handschrift).

Mein Liebes Theures Luischen!

Mit großer und herzlicher Theilnahme höre ich immer von Zeit zu Zeit, wie es Dir geht von innen und außen. Es hat dem Herrn gefallen, Dich geliebtes Kind, auf einen rauhen Weg und eine schmale Bahn zu führen, aber nur gewagt und unverzagt! Der Herr, dem Alles zu Gebote steht und Alles dienet, thut nach Seinem Hl. Willen, und der großmächtige Herr ist ja mit Dir und unter Euch. Darum fürchte nicht, die Bürden, Leiden, Anfechtungen und *Versuchungen auch der dunkelen Geister können Dir nicht schaden, so lange Du dich feste an die starke Jesushand hältst. - Und das thust Du ja. Das zeigen Deine lieben Briefe. Alle diese Dinge, die Dich quälen und plagen, sind nur Mittel, die Dich noch geistiger und inniger zu Jesu Haupte treiben und Dich mit Ihm vereinigen sollen. Der Anbetungswürdigste und Liebenswertigste liebet Dich gar sehr, und deshalb will Er Dich, da Seine Liebe brennt, gar schöne schmücken. Dieser Schmuck ist aber inwendig, wo das Menschaug nicht hereinsieht, und kommt gar oft selbst unserer menschlichen Vernunft als Thorheit vor. Wir kurzsichtige, arme Menschen sind aber durch das Wort Gottes angewiesen, unsere Vernunft in den Wegen und Führungen des Herrn zu unterwerfen unter den Gehorsam des Glaubens. Welches Du auch täglich thust mit kindlichem Gemüthe, da Du Dich immer dem Herrn und Seinem Geiste hingiebst. Mein theures Herz, lasse Dich nur Ihm, er will und kann und wird mit Dir alles wohl machen. Wie oft hast Du zum Herrn, der lauter Liebe ist, gebethet: Herr, nehme mich selbst und gieb Dich mir. - Mein liebes Kind, in diesem Wunsche liegt mehr, als wir wissen und begreifen können, wenn Christus unser Bitten erhört und kommt in unser Herz, um da zu wohnen, und in unser Herz, eine Gestalt darinn zu gewinnen, so können wir armen Leuten darauf rechnen, daß auch Sein starkes Gefolge nachkömmt, und das sind Leiden, Verfolgungen, Trübsalen in mancherley Art. Versuchen uns nicht böse Menschen, so bedient sich Gott öfters[des], dass er böse, dunkle Geister über uns loslässt, die uns verfolgen dem Geiste nach. Und wenn der gnädige und barmherzige Gott seinen Zweck erreicht hat zum Lobe und Ruhme seiner unermässlichen Gnade, dann spricht er auch ein Wort seiner Kraft und Macht und sagt: Bis hieher und nicht weiter. - Der Geist des Herrn wird Dich von allem frey machen, was Dich quält und plagt. Halt Dich nur recht gläubig stille zu dem Gott, der Dir näher ist, als Du selber bist. Er reinigt und läutert Dich nur von den Schlacken. Das Himmlische Gold des Glaubens und der Liebe weiß er zu erhalten und zu bewahren mitten im Feuer der Leiden und der Entbehrungen. Geliebtes Herz, ich kanns Dir recht nachfühlen und mit Dir gehen in Deiner schweren Lage, weil auch ich selbst so durch-mußte.⁽¹⁾ Es kostet viel Verläugnung und Streben seiner selbst ---

(noch No. 7)

Aber was sagt uns das köstlich süße Wort Gottes? Für die Natur und Sinnlichkeit ist sehr bitter, aber der Geist wird dadurch sehr geläutert, er wird dadurch losgemacht von allen unredlichen Dingen, die uns am Herzen kleben, die nicht Gott sind ---

Liebes theures Herz, so sehr mein menschliches Herz mitleidet und Dich bedauern möchte, so kann doch mein Geist nicht. Ich muss Dich glücklich preisen, dass Du vom Herrn gewürdigt wirst, Dich so in Sein Heiligthum zu nehmen. Halte nur aus unter Seiner liebenden Hand! Es wird nicht immer so bleiben, er wird Dich wieder herausführen mit Freuden und Wonne. Er führt Dich itzt nur durch eine Wüste, aber mit Ihm wird auch die Wüste zu einem lieblichen Paradies. - Hänge Dich nur recht fest an den, der Dir ungesehen nahe ist, als sehest Du ihn. Er, der sich allgenugsam ist, kann Dir auch einen Tropfen von dem geben, das Dir allein genug ist und alle Deine Wünsche stillt und befriedigt. Den(n) unser Gott in Christo ist wie eine ausgeschüttete Salbe voll süßer lieblicher Gerüche (?) seiner Gnadenbezeugungen. Dein ganzes Herz und Haupt erfülle der Herr und vertreibe die dunklen Geister in Dir und um Dich, damit dirs innig wohl gehe in Deinem Gott und Euch untereinander, damit der Gott des Friedens und der Liebe bey Euch wohne. Damit man auch von Euch sagen kann: Seht die Hütte Gottes bey den Menschenkindern.

Geliebtes Herz, verbanne nur die dunklen Geister durch Gebeth in der Kraft des Herrn, gebiethe ihnen im Namen Jesu Christi, daß sie von Dir weichen und fliehen müssen. Sie fürchten den Namen Jesu, und wenn das auch nicht wäre, so weichen sie immer von Dir und zu Christo hin, der allein Dein Retter und auch ihr Retter sein will. Es ist ein schwerer Kampf, und die Natur zuckert und bebt bey ihrer Annäherung, aber der Geist muss in der Kraft Christi sie überwinden, daß sie von uns fliehen. - Ich rede aus eigener Erfahrung.

Nun, mein liebes Schwesterlein, in der Liebe Christi grüße ich Dich auf das Innigste und drücke Dich an mein liebendes Herz und lege Dich im Geiste der Liebe und des Gebeths auf das Herz Christi. Er gebe Dir alle nöthige Kraft und anhaltenden Ergebenheit, und glaubet feste, daß das beste über Euch beschlossen ist vom Vater des Lichts.

Bethet viel und anhaltend, und der Herr wird Euch erhören. Ach, wie viel Gefahren wäret Ihr vielleicht ausgesetzt, wenn Ihr frey von allem diesem Leiden wäret. Sie sind ein Belohnungsmittel (?), daß Euer Glaube nicht Schiffbruch leiden soll unter den Zerstreuungen, in die ihr ohne dieses hineingezogen würdet. Darum führt der Vater im Himmel die Hand und Seine Ruthe, die Euch gewiss viel Segen bringt. - Nun wünsche ich von Herzen, daß der Herr Jesu durch diese armen Zeilen zu Dir kommen möchte und Dich besuchen und trösten, und auf das innigste Dich und Euch beyde an Seele, Leib und Geist erquicken möchte - und durch seine sanften, süßen Liebeszüge Euch beyde recht tief in Ihn hineinziehe und Euch durch Seligkeit in Ihm verbünde, wie noch nie - damit kein dunkler Geist nicht in Eure Mitte kommen kann und nur die Liebe, die in Euch ist, auf einen Augenblick verdunkeln kann. Jesus Christus, sprecht ja und amen dazu. Amen.

Eure arme liebende

Ida.

Berlin, den 1. ??

No. 8:

Brief von Ida.
s.l.s.d.

Innigst geliebte Schwester im Herrn!

Ich bin schon 3 Wochen sehr leidend, so daß ich nicht ausgehen kann und darf. Sonst wäre ich schon zu Euch selbst gekommen, Ihr meine Lieben, Theuren. Wie ich hörte, so gehts Dir und der lieben Mutter besser mit Eurer Gesundheit, was mich herzlich freut, und dem guten, gnadenvollen Heiland danke - er sey Euch und uns immer nahe mit seiner beseligten Nähe. Wo Er ist, da ist alles gut und führet zum besten und zum über alle Maaßen getreulichen Hirten. Nun, Dein lieber Usedom ist in Deine Arme, Du Liebe, zurückgekehrt nach vielen überstandenen Leiden und Kämpfen.

Mein theures, liebes Herz, heute komme ich mit einer Bitte: Du warest voriges Jahr so freundlich und bothest uns so liebevoll Deine helfenden Hände bey der Ausrüstung der Missionare. Darf ich Dich und Deine liebe Mutter auch wiederum darum bitten? Eure Mädchen finden vielleicht doch Zeit, 6 Hemden zu nähen. Ja, ich hoffe, ihr helfet auch an diesem guten Werk der Missionssache, daß das Reich des Herrn unter allen Völkern ausgebreitet werde und die Erde bald voll des Bekenntnisses des Herrn werden könne. Amen.

G. grüßt freundlich, und grüße auch alle mit dem hl. Kuss der Liebe.

Eure arme Ida.

Frau v. Usedom Hochwohlgeboren,
Wilhelmstr. Nr. 75.

No. 9:

Brief von Ida.

Berlin, den 16. Dezember 1840.

Innig geliebte Schwester in unserem Heilande!

Wie soll und kann ich Dir danken für alle die Liebe und Liebesgaben? Doch ich weiss, Du erwartest nicht meinen Dank. Darum flehe ich zum Herrn, dem reichen Gabenspender, daß er Dich und Deinen lieben Mann segne, erhalte gesund am Leibe --- und Euch alle Tage innerlich noch inniger Gott vertraut mache in Jesu Christi, in dem die Fülle der Erkönntnis, Liebe und Gnade für uns alle umfassen liegt und wir alle Stund und Augenblicke kommen dürfen und aus diesem Reichtum nehmen und schöpfen dürfen für uns und andere. Ach, liebes Schwesterherz, wie sind wir armen Adamskinder so glücklich und reich gemacht durch den, der da alle Gottesherrlichkeit und Himmelsseligkeit niedergelegt und verlassen hat, um uns Arme durch seine Armuth reich zu machen am inwendigen Menschen. Denn in Jesus sind uns alle Schätze aufgethan, dass wir in Ihm und durch Ihn nehmen dürfen Gnade um Gnade und alles, was uns fehlt in unseren geistigen und leiblichen Bedürfnissen. Ach, welches hohe Glück und Süßigkeit sind wir Armen theilhaftig geworden durch die Erkönntnis und den lebendigen Glauben an Christus.

Ach Herr Jesu, gieb uns Deinen hl. Geist immer mehr, damit wir Dich immer inniger lieben und ganz eins mit Dir werden. Damit wir ganz

(noch No. 9)

ganz Dir leben und sterben. Amen.

Ich weiss, Dein liebendes Herz stimmt ganz mit mir ein. Darum wollen wir recht eingekehrt und bethend dem großen Ernste entgegengehen der Menschwerdung J. Christi. Ach, meine Liebe, Gott im Fleisch, Dein und mein Gott -- komm, Herr Jesu, und lege Dich in die Krippe unserer Herzen und offenbare Deine Gotteskraft in uns, damit wir Dich schauen und anbethen mit der Engel Schaaren, den sehenden Hirten- und allen, die auf den Trost Israel warteten ^{zu} und noch warten werden.

Ich bin schrecklich, eine unverschämte Bettlerin. Doch will ich nicht Dich, denn Du hast reichlich dem Kindlein schon gegeben, und das Kindlein in der Krippe wirds so ansehen, als hättest Du ihm gegeben. Aber, innig geliebtes Luischen, Du hast ja mehrere Freundinnen, die Du für die armen Kindlein in den weiteren Schulen ansprechen kannst. Ich soll mich auch bewerben um Gaben für die Ausstellung für die Kindlein und habe bis itzt sehr dürftig bekommen. Und die Frauen beim Verkauf klagten sehr, daß dies Jahr gar wenig entbehren käme. Manche Deiner Freundinnen haben vielleicht so manches, das sie entbehren können. Liebes Herz, arbeite mir in die Hände, ich bin bereith, die Gaben sogleich den Frauen einzuliefern. Ich bin so eine arme Empfängerin der Gaben für die Ausstellung. Der liebe Gott lenke die Herzen, daß ich bald mehr empfangen. Nun danken wir einstweilen Gott und den Gebern. Kommt nicht mehr, so wirds auch so genung sein. Gott wird sorgen. Amen.

Gnade und Friede mit Dir und Deinem lieben Mann durch J. Christum. Amen. Ich komme dich bald zu sehen.

Deine liebende Ida.

Herzlich begrüßt und gesegnet sei Louise! Der Herr, der die Seinen liebt, segne Sie und gebe Ihnen die Stille, in der das Heiligthum Gottes ruht und der Mund der Wahrheit sich hören läßt. Amen. Wann werden wir so glücklich sein, Louischen zu sehen?

Gossner.

Frau Louise von Usedom, Hochwohlgeboren. Hier, Wilhelmstr. 73.
In Reimers Haus.
Frei.

No. 10:

Auf der Rückseite von Graf Usedom's Hand: "Von Gossner erhalten am 15. Januar 1841".

Obwohl Gnade bei Ihm.... und ohne zu sehen, was Hans im Korb hat, danke ich doch sogleich, denn später Dank hinkt. Gott segne Euch, Ihr Lieben. Ich hätte Euch selbst 10.000 mal lieber gesehn als den Korb.

Gott sei Eurer ^{Seele} Seelen und Eures Lebens Leben - wollt Ihr?
Er küsse Euch ins Herz hinein. Von Jettl wissen wir noch nichts, hoffen alle Tage. Sie muss wohl etwas erfahren haben. Gute Nacht!

Euer Gossner,

Ida - versteht sich - güßt und dankt.

No. 11:

s.l., s.d.

Lieber, theurer Guido!

Darf ich bitten, inliegenden Briefe heute nach London abzuschicken? Geht es aber heute nicht recht und bestimmt, so bitte ich herzlich, ihn zurückzugeben, daß ich ihn sogleich über Hamburg befördere, denn es hat Eile und ist wichtig.

Ferner bitte ich sehr, mir ja doch so bald wie möglich Bescheid und Auskunft zu geben wegen dem Schuldienst auf Ihrem Gute. Ich habe mehrere Subjekte, aber die wollen die Bedingungen und die Stellung wissen. Ich muss Antwort geben, ich bitte daher sehr, mit ja doch Erklärung zu geben. Seid mir willkommen hier, Ihr Reisende!

Der Herr segne Euch und gebe Euch Friede !

Euer Gossner

An Herrn Leg.Rath

von Usedom Hochwohlgeboren.

No. 12:

d. 22.I.41.

Endlich kamen Briefe von den Reisenden aus Calcutta - hier habt Ihr von Jettls Buchstaben. Sie ist ganz glücklich und Stolzenburg ebenso - sie kann sich kaum fassen. Gott sei Dank! - Aber Doris Bräutigam, der arme Paproth, ist auf der Hinreise nach Calcutta, um seine Braut abzuholen, auf dem Ganges an der Cholera erkrankt und in 24 Stunden gestorben.

Gott mit Euch!

Euer Gossner.

Frau Louise v. Usedom, Hochwohlgeboren.
Wilhelmstr. 72 Reimersches Haus.

No. 13:

d. 2.II.41.

Lieber Theurer !

Ich bitte, mich wissen zu lassen durch den Überbringer, wann morgen die Briefe durch die Gesandtschaft hier ankommen. Ich hoffe einen von London über die Schiff Gelegenheit und werde Jemand schicken, der ihn bei Ihnen, oder wo und wann, er zu haben ist, abholen soll. Denn ich soll morgen noch antworten mit umgehender Post.

Ich bitte zu entschuldigen und wünsche ~~gut~~ und Frieden Euch beiden ^{*Heil}

Euer Gossner.

Herrn Legationsrath v. Usedom Hochwohlgeboren. Wilh. 73.

No. 14:

Sonntag Morgen, d. 28.II.41.

Liebe! Theure! Guten Morgen!

Sie wollten an Jettl und Stolzenburg schreiben. Mein Brief ist fertig und muss morgen abgehen, denn die Indische Post geht in England Mitte März. Wollen Sie etwas beilegen? Darf ichs abholen? Oder soll ich den Brief schicken und Sie legen bei und machen ein Couvert darüber und befördern es durch Ihren Freund bei der Legation in London auf das Dampfboot in Plymouth? Was wollen Sie? Am besten wäre es, wir könnten reden darüber. Ich erwarte Ihre Befehle und Wünsche! Herzliche Grüße!

Lieber Guido-Reni ! Gnade! Friede!
Ihr Gossner.

Herrn Guido v. Usedom, wirkl. Legationsrath, Hochwohlgeboren,
Wilhelmstr. 73.

No. 15:

1.III.41.

Liebster Bester!

Gnade! Friede allen friedliebenden Herzen und Euch besonders in Fülle!

1. Wenn ich nur erst das gewinne, dass ich alle Mittwoch Briefe frei nach London bringe. D.h. ich werde nicht alle Mittwoch einen senden, sondern nur zuweilen.
2. Wenn ich nur versichert bin, dass die Briefe dort nicht liegen bleiben, sondern expediert werden, entweder in die Stadt (city) London, oder wohin sie gehen sollen.
3. Kann es sein, dass die Briefe nach Ostindien usw.usw. portofrei gehen, ist's gut, wo nicht, so will ich dankbar sein, wenn sie nur auf das Dampfboot befördert werden, sollte auch etwas dafür bezahlt oder vergütet werden müssen.
4. Macht das viel Umstände, sie der Engl. Indischen Regierung zu übergeben, so lassen Sie das zum voraus nur fallen, das scheint mir auch nicht räthlich. Wir wollen nicht zuviel verlangen. Wenn die Briefe nur richtig aufs Dampfboot kommen und ihren Lauf haben, senden Sie einmal diesen Brief ab, dass er blos sicher auf das nächste Indische Dampfboot kommt. Das weitere wollen wir dann besprechen.

Siegellack darf man auf keinen Indischen Brief drucken, weil die Hitze dort es schmelzt.

Herzliche Grüße von Ida, die sich etwas erholt.

Der Herr sei mit Euch ewig! Amen!

Euer Gossner.

Herrn v. Usedom, Hochwohlg.

Hierbei liegt ein Schreiben an den Grafen Usedom, in dem ihm von der Möglichkeit, jeden Mittwoch Post nach England zu senden, Mitteilung gemacht wird.

No. 16:

B., den 15. III. 41.

Liebe Louise! Dank für Deine liebevolle Erkundigung, es ist nichts Gefährliches, nur Schnupfen bei mir, und ich hoffe, am Mittwoch, d. 17. d., die Kinder einzusegnen, bedarf also keiner leiblichen Erquickung, wohl aber Dein Gebet, worum ich herzlich bitte, Ida geht es auch leidlich, sie ist außer dem Bette und bewegt sich. Sie braucht auch nichts als Deine liebevolle Fürbitte und fernere Freundschaft. Den v. Usedom, den Guido Reni, grüße herzlich. Wenn ich Euch doch bald sehen und sprechen könnte! Wenn Usedom wohl vorbeigeht, so soll er doch nicht vorbeigehen, sondern sich auch sehen und mir sein freundliches Antlitz leuchten lassen - ich sehe es gar so gern. Wenn ich einmal vorbeigehe, werde ichs auch nicht lassen können. Aber die Furcht, Euch zu stören, stört mich. Seid fröhlich im Herrn und habt Ihn lieb! Er hat Euch längst geliebt, ehe Ihr an Ihn gedacht habt. Ihr seid Ihm viel schuldig, wißt Ihr? Nun, so betet fleißig wie die Kinder, die einen Vater und Bruder im Himmel auf dem Throne Gottes haben.

Vergeßt nicht Euern Gossner.

Frau Luise v. Usedom.

No. 17:

B., d. 23. III. 41.

Wie leid war es mir, Ihre Gegenwart nicht benutzen zu können und nicht zu wissen. Dank, tausend Dank! Es ist keine Zeile von Stolzenburg und Jettchen dabei, auch von andern nichts Interessantes, als daß sie alle wohl sind und Jettchen sich beklagt, daß sie von den Ihrigen auch gar keine Zeile erhalten hätte. Goldschmidts Brief muss also nicht befördert worden sein. Sie sind in Calcutta getraut worden, weiter weiss ich nichts.

Bis weitere Nachrichten von Ihrem Freunde aus London kommen, fahren wir also so fort und schicken die Briefe durch ihn an Jackson, das ist schon gut, wenn auch weiter nichts wird. - Die Gnade des Herrn sei mit Euch, und wenn Ihr Ihn selber wollet im Herzen haben und geniessen, so nehmet Ihndreist, er läßt sich nehmen und ergreifen, ja, er will ergriffen sein.

Wie gehts Luischen? Was machen die Geister? - bannt sie, sie gehören nicht in diese Welt - jeden an seinen Ort. - So muss es sein in jeder ordentlichen Haushaltung - warum nicht im Gotteshaus? Hinaus auf den Auskehricht! - Muth! Glaube! Gebet!

Euer Gossner.

Herrn Leg. Rath v. Usedom, Hochwohlgeboren, Wilhelmstr. 73.

No. 18:

d. 29.11.41

Lieber Theurer! Die gerühmten Missionare sind nicht die unsrigen, sondern die Basler, aber einer von ihnen ist nun der meinige geworden, er erkrankte, musste zurück, und Basel entliess ihn, weil er nicht mehr nach Mangalone (?) zurückwollte. Er kam zu mir. Ich fand ihn vorzüglich und lasse ihn nun meine Leute nach Central Indien - Jubbelpore und Nagstone - (?) wo es vergicht und gesünder ist, führen. Er ist schon in London und bestellt ein Schiff; der Brief am Mittwoch war an ihn.

Könnte ich wohl so ein Instrument haben, wie Sie haben? Aber ein Kleineres um 30-50 rth. Ich möchte gern, aber fürchte, es nicht leiten und drehen zu können. Wo kann man es denn haben? und wie lange stehts an?

Herzliche Grüße an Louise. Der Herr stärke sie! Wir haben auch einen Poltergeist im Hause, so merkwürdig, wie ichs nie erfuhr.

Gott mit Euch! Euer Gossner.

Herrn Legat.R. v. Usedom, Hochwohlgeb. Hier. Wilhelmstr. 73.

No. 19:

s.l., s.d.

Liebes Louischen ! Ida grüßt Dich und bittet Dich, diese Sendung, eine Arbeit für Sendlinge, gütig aufzunehmen und mitzuwirken an dem großen Werke der Welt - Erlösung und - Erleuchtung. Du bist klein und schwach, aber doch kannst Du so helfen, die Welt zu stützen und aufzurichten von ihrem Falle. Sieh! was Du bist! Wie stark, wie mächtig im Herrn, nicht wahr?

Nun grüß mir Deinen Usedom und liebet miteinander den, der Euch zu erst geliebt hat, sonst wäret Ihr alle beide nicht. Merkt, was ich Euch sage, und seid folgsame Kinder! Euer alter Gossner.

Am linken Rande: ^{it}Grüßet alles im Hause, doch die Türken nicht, denn Ihr seid ~~jetzt~~ gar in die Türkei gerathen.

Frau Louise v. Usedom.

No. 20:

Bl, d.23. 12. 41.

Geliebte Herzen!

Stolzenburgs haben auch nicht eine Sylbe geschrieben - sie scheinen einander so zu lieben, dass sie ganz Europa vergessen haben. Wir müssen Geduld haben, sie werden sicher wieder an uns denken.

Liebe Luise! Glaube und fürchte nichts, der Herr Jesus ist mitten in Deinem Herzen. Schau auf Ihn, er weiss auch das, was außen und um Dich ist. Ergreif Ihn, er ist so gut, so stark, so freundlich, halt

(noch No. 20)

halt ihn fest und bete ohne Unterlass zu Ihm. Er hilft Dir gern. Er heisst ja Hilfe oder Heiland.

Lieber Usedom! Ich glaube, der Liebe Freund in London, diesen Brief hiermit zurücklassend, dürfte sich nicht weiter Mühe geben. Es ist genug, was wir erlangt haben, daß wir neulich die Briefe hin und her nach London frei schicken können. Das weitere wird besorgt. Wir wollen nicht zuviel verlangen. Ich danke dafür herzlich.

Lebt wohl im Glauben und schickt die Geister dorthin, wohin sie gehören, in die Geisterwelt! - Gnade und Friede sei mit Euch!
Wenn was von Stolzenburgs kommt, so erhaltet Ihrs augenblicklich. -
Aber wenn nichts kommt, so tangieres Euch ja nicht, -

Glaubet, hoffet, ⁱlebet und seid selig in Christo!

Euer Gossner.

Sr. Hochwohlgeboren.
dem wirkl. Legat.R. v. Usedom, Wilh. 73.
frei.